

Zehn Thesen zum Staat

Positionspapier der Geschäftsleitung zuhanden der Delegiertenversammlung der JUSO Schweiz vom 1. Juli 2017

5 Der Staat ist, wie er heute funktioniert, eine eher junge europäische Erfindung und hat einen dynamischen Entwicklungsprozess durchlebt. Dieses Thesenpapier soll Antworten geben auf die Fragen, was die Linke für ein Verhältnis zum Staat hat und wie sich Demokratie und Staat vertragen.

10 **1. Staat und Kapitalismus stützen sich gegenseitig**

Der Staat dient in seiner Gesamtheit heutzutage der Absicherung der Klassenverhältnisse, indem er das Privateigentum an Produktionsmitteln und die Interessen der Herrschenden schützt. Dadurch, dass der Nationalstaat zum Spielball einer globalisierten Weltwirtschaft geworden ist, ist dieser eine Grundlage für das Fortbestehen des Kapitalismus. Durch den andauernden Standortwettbewerb auf sämtlichen Ebenen ist es für einen Staat beinahe nicht möglich, sich diesem zu entziehen. Im Gegenteil: Einige Staaten treiben in der Hoffnung, an erster Stelle zu stehen, diese Entwicklung sogar noch an. Gleichzeitig ist der Kapitalismus auf den Staat angewiesen, weil dieser die Reproduktion von Arbeitskraft gewährleistet, z.B. durch eine funktionierende Trinkwasserversorgung.

20

2. Der Staat ist Ausdruck der gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse

Der Staat als Ausdruck der politischen Ordnung ist kein statisches Konstrukt, er unterliegt fortwährenden Veränderungsprozessen. Einen wichtigen Ausgangspunkt für das heute dominierende westeuropäische Staatskonzept bildete die Französische Revolution, welche mit dem bürgerlichen Staat die Feudalherrschaft überwand. Dieser bürgerliche Staat ist seitdem von der herrschenden kapitalistischen Klasse zur Durchsetzung und Verteidigung ihrer (Eigentums-)Interessen genutzt worden. Gleichzeitig hat sich der bürgerliche Staat als flexibel bei der Aufnahme von Forderungen aus geänderten gesamtgesellschaftlichen Machtverhältnissen erwiesen. Im letzten Jahrhundert wurden sowohl die erstarkende Arbeiter*innenbewegung als auch die feministische Bewegung an vielen Orten in die Institutionen des bürgerlichen Staates integriert. Der Staat ist so als Ausdruck der gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse zu begreifen.

30

3. Die Widersprüchlichkeit des Staates verstehen und nutzen

Der Staat stützt auf der einen Seite die globalen Klassenverhältnisse, indem er das Privateigentum und die Interessen der Herrschenden schützt. Andererseits sichert der Staat aber auch vielen Menschen ein Mindestmass an sozialer Teilhabe, an Sicherheit oder demokratischer Partizipation. Für die Linke heisst das, den Staat in seiner Widersprüchlichkeit zu verstehen und die sich daraus ergebenden Handlungsspielräume zu nutzen: Genauso wie es der bürgerliche Staat war, der die Trennung einer öffentlichen und privaten Sphäre konstituierte und damit patriarchale Strukturen stärkte, ist der Staat von

40

Bedeutung, wenn es darum geht, erkämpfte feministische (und andere) Forderungen zu institutionalisieren.

45 **4. Der Staat besitzt sowohl eine emanzipatorische wie auch eine repressive Seite**

Der Staat entwickelte auch aufgrund der Kämpfe auf der Strasse im Laufe der Zeit einen durchaus ausgeprägten Minderheitenschutz. Sozialversicherungen sind das beste Beispiel dafür. Dabei ist der Staat nicht aktiver Akteur, welcher progressive Entwicklungen fördert. Er hat oftmals vielmehr in einem ersten Moment einen passiven, bewahrenden Charakter, welcher den Status Quo erhalten will. Zu Beginn einer emanzipatorischen Entwicklung stand deshalb oftmals der Kampf auf der Strasse: Die Frauen*bewegungen, die Bürgerrechtsbewegungen, die Arbeiter*innenkämpfe. Teilweise konnten diese Forderungen aber mithilfe des Staates im Anschluss institutionalisiert werden. Diese staatliche Institutionalisation emanzipatorischer (Strassen-)Kämpfe ist eine wichtige Eigenschaft des Staates. Eine Vielzahl staatlicher Elemente weisen heute diesen emanzipatorischen Charakter auf: Arbeitsrecht, Sozialversicherungen, Gleichstellungsbüros etc. Auf der anderen Seite hat der Staat einen ausgebauten Repressionsapparat. Dieser Apparat schützt primär die Herrschenden und ihre Interessen, wenn nötig auch mit Gewalt. Die Polizei, welche eine ambivalente Funktion im Staat einnimmt und wichtige Aufgaben in der Kriminalitätsbekämpfung übernimmt, orientiert sich dabei am bürgerlichen Verständnis von Kriminalität, bei dem es wiederum um den Schutz der Interessen der herrschenden Klasse geht. Auch der Geheimdienst und die Armee teilen den repressiven Charakter des Staates, welcher scharf kritisiert und verändert werden muss. Versammlungsfreiheit, Meinungsäußerungsfreiheit und die politische und gesellschaftliche Partizipation sind wichtige Pfeiler eines demokratischen Staates und müssen unter allen Umständen garantiert werden. Diese beiden Seiten zeigen gleichzeitig, dass der Staat aus einer Vielzahl an Akteuren und Institutionen besteht, die sich teilweise im Widerspruch zueinander verhalten. Beispiel dafür ist die Situation von Sans-Papiers, die vom Bund in die Illegalität gedrängt werden, während gleichzeitig einige kommunale staatliche Akteure eine Regularisierung anstreben.

5. Der Neoliberalismus hat die repressive Seite des Staates gestärkt

Im Zuge der Neoliberalisierung der Gesellschaften wurde die potentiell emanzipatorische Seite des Staates geschwächt. Gleichzeitig wurden die repressiven Aspekte des Staates gestärkt. Diese Entwicklung wurde durch den "War on Terror" seit Beginn des 21. Jahrhunderts im Bereich der Sicherheitspolitik, Stichwort Überwachung, verstärkt. Mit dieser Stärkung der repressiven Aspekte teilweise einher gingen Privatisierungen gewisser emanzipatorischen Errungenschaften des Staates im Service Public, beispielsweise in der Gesundheit oder auch der Bildung. Diese Privatisierungen stärken die Interessen der Herrschenden, indem vormals gemeinschaftlich organisierte Lebensbereiche der profitorientierten Kapitalverwertungslogik überführt werden.

6. Das Konzept des "Nationalstaates" hat ausgedient

85 147 Konzerne bestimmen heutzutage die gesamte Weltwirtschaft¹. Diese Konzerne lassen
sich von nationalstaatlichen Regelwerken kaum aufhalten. Wenn ihnen die Bedingungen in
einem Land nicht passen, können sie ins nächste ziehen oder bezahlen mithilfe von
internationalen Steuervermeidungsstrategien gar keine Steuern mehr. Mithilfe von
90 Schiedsgerichten können Konzerne ihre Profitinteressen gegen die Bedürfnisse der
ansässigen Bevölkerung einklagen. Internationale Handelsabkommen führen zu einer
weiteren Verrechtlichung dieser Konzerninteressen und schränken die demokratische
Gestaltungsmacht von Staaten weiter ein. Zwar kann die Linke im nationalstaatlichen
Kontext noch immer die Macht erobern, doch die kapitalistische Weltordnung schränkt die
Handlungsmöglichkeiten nationaler Politik in wesentlichen Bereichen ein. Auch ausserhalb
95 solcher Staatsbündnisse sind Nationalstaaten der kapitalistischen Wirtschaftslogik
unterworfen. Gerade in Staatenbündnissen wie der EU bringt eine linke Regierungsmehrheit
in einem einzigen Nationalstaat oft wenig, wenn die supranationalen Strukturen neoliberal
beherrscht bleiben. Eine auf den Nationalstaat begrenzte linke Politik ist deshalb zum
Scheitern verurteilt. Für die Linke ist klar: Die Trennlinien in unserer Gesellschaft verlaufen
100 nicht zwischen Nationalstaaten, sondern zwischen den 99% Lohnabhängigen und dem 1%,
das von der Arbeit anderer profitiert.

7. Es braucht eine Demokratisierung des Staates

105 Staat und Demokratie stehen in einem ambivalenten Verhältnis, da staatliche Institutionen
einerseits emanzipatorische Errungenschaften absichern, andererseits oftmals Kämpfe für
mehr Demokratie schwächen oder untergraben (z.B. durch Überwachung oder durch die
Absicherung des Privateigentums an den Produktionsmitteln). Es braucht deshalb eine
Demokratisierung des Staates. Kurzfristig zählen hierzu Dinge wie das Stimmrecht für
Menschen ohne Schweizerpass, aber eben auch das Recht auf anständige Arbeitsplätze.
110 Längerfristig kann echte Demokratie aber nur über die Demokratisierung aller
Lebensbereiche und insbesondere über die Demokratisierung der Wirtschaft, des Bodens
und der Produktionsmittel erlangt werden.

115 8. Eine sozialistische Transformation bedingt eine grenzüberschreitende Perspektive

Die sozialistische Transformation² beschränkt auf den Nationalstaat ist aussichtslos (siehe
These 5). Soll ein sozialistischer Transformationsprozess von Erfolg gekrönt werden, muss
zuerst das Diktat des Kapitals überwunden werden. Diese Überwindung des Kapitalismus
funktioniert nur grenzüberschreitend. Dies bedeutet jedoch nicht, dass im Nationalstaat
120 revolutionäre Kämpfe keinen Sinn ergeben, denn internationale Bewegungen entstehen nicht
von heute auf morgen, sondern brauchen zwingend regionale und lokale Verwurzelung.
Auch deshalb muss die Eroberung der Staatsmacht ein linkes Ziel bleiben, da es nur durch
die Organisation im Staat nachhaltig möglich ist, reale Verbesserungen der Lebens- und

¹ https://arxiv.org/PS_cache/arxiv/pdf/1107/1107.5728v2.pdf

² Sozialistische Transformation: Unter einer sozialistischen Transformation wird ein Prozess verstanden, welcher am Ende zu einer sozialistischen Gesellschaft führt. Dieser Prozess funktioniert auf einer ausserparlamentarischen und parlamentarischen Ebene und beschränkt sich nicht nur auf den Nationalstaat, sondern findet überall statt: Am Arbeitsplatz, in der Schule, im Sitzungszimmer, etc.!

125 Arbeitsbedingungen und Raum für Alternativen zu schaffen. Und dies ist wiederum die
Voraussetzung dafür, um Menschen, die eine postkapitalistische Gesellschaft anstreben,
international miteinander zu vernetzen. Global denken – lokal handeln!

9. Eine sozialistische Transformation bedingt eine Demokratisierung aller Gesellschaftsbereiche

130

Das Kernprogramm einer sozialistischen Transformation ist die Überwindung von
kapitalistisch-bürgerlichen Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnissen durch eine
Demokratisierung aller Lebensbereiche. Dies bedeutet, dass insbesondere die Wirtschaft
aber beispielsweise auch die Bildung demokratisiert werden müssen. Lohnabhängige
135 müssen an ihrem Arbeitsort ein Mitspracherecht erhalten und über den Gewinn verfügen
können“ (zu Eigentumsansprüchen siehe These 10) und Schüler*innen über die Gestaltung
ihrer Bildung mitentscheiden können. Erst diese vielen kleinen und grösseren Kämpfe für
mehr Demokratie und damit explizit auch für das gesellschaftliche Eigentum an
Produktionsmitteln, ermöglichen es, eine gut organisierte Klasse der Lohnabhängigen zu
140 bilden, welche imstande ist, einer sozialistischen Transformation zum Durchbruch zu
verhelfen.

10. Eine sozialistische Transformation bedingt eine Demokratisierung des Eigentums

145 Eine erfolgreiche sozialistische Transformation der Gesellschaft bedingt die Konfrontation mit
der Eigentumsfrage: Das Privateigentum an den Produktionsmitteln muss durch eine
Demokratisierung des Eigentums überwunden werden. Als Voraussetzung dafür muss eine
sozialistische Transformation a) trans- oder international verbreitet sein und b) die
Demokratisierung vieler Lebensbereiche zu einer gut organisierten Klasse Lohnabhängigen
150 geführt haben. Erst dann ist die Linke genügend stark, um die Eigentumsverhältnisse
zugunsten einer demokratischen Wirtschaft und Gesellschaft zu transformieren.